



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1736**

Am heiligen Pfingst-Dienstag. Jnhalt. Ein Schaaf soll nicht dem anderen  
Schaaf/ sondern dem Hirten folgen. Ante eas vadit, & oves eum  
sequuntur. Joan. 10. v. 4. Er gehet vor ihnen her/ und die Schaaf ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)





## Am Weil. Pfingstdienstag.

Ein Schaaf soll nicht dem andern Schaaf / sondern dem Hirten folgen.

Ante eas vadit, & oves eum sequuntur.

Er gehet vor ihnen her, und die Schaaf folgen ihm. Joan. 10. v. 4.

206

**U**nter allen zahmen Thieren lebt meines Erachtens keines glückseliger / keines ruhiger / als ein Schäflein. Ein Pferd muß bald am Wagen / bald am Pflug / so gar unter feurigen Rügeln sich tummeln / und abmatten : Ein Hund durch Hecken / und Wälder mit hungertem Magen dem Wild nachlauffen ; Ein Ochse das Joch / ein Esel Sack und Pack tragen. Das Schäflein allein gehet ruhig auf seiner Weide ; darff nicht jagen / noch tragen / nicht pflügen noch streiten. Nichts auch andere Thiere die nützlichste Arbeit / so werden sie dennoch hart und scharff gehalten. Das Pferd muß leiden den Sporn ; der Ochse die Geißel ; den Esel den Prügel ; der Hund die Peitsche ; Nichts dergleichen das liebe Schäflein. Ist es klein / traget es der Hirt auf den Armen ; ist es erwachsen / weydet ers auf besten Weiden ; gehet es irre / locket er es mit lieblichen Pfeifen ;

nur von weitem weist er den Hirten = Stab / weder Schlagen / weder Stossen / weder Prügel / weder Sporn hat es zu fürchten. Lasse den Schaafen ihre Glückseligkeit : Unseres Glücks ist / daß wir alle in einem Schaafstall der Catholischen Kirch weit sicherer / und lieber gehütet und gewendet werden. Die Thür zu diesem Schaafstall ist Christus : Ego sum ostium : Ich bin die Thür ; lehret er selbst im heutigen Evangelio v. 9. verstehe man mit Alberto dem Grossen per doctrinam & exemplum, durch Lehr und Beyspil ; Der Thür = Hüter / nach Auslegung Chrysostomi / und Augustini / ist Gott der Heilige Geist / welcher mit seinen Heilwürcenden Einsprechungen uns leitet und bewahret / damit wir nicht irre gehen : Die Weide / mit welcher wir gewendet werden / seynd die hochheiligste Sacramenten : Bona pascua ! redet von disen weiter Ambrosius / carpis illic novum florem, qui bonum dedit odorem, reful-

R. P. Kellerhaus S. J. Festw.

✻

refur-



resurrectionis carpis lilium, in quo fit splendor aternitatis, carpis rosam, hoc est, Dominici corporis sanguinem: Ganz ersprießlich ist die Seelen = Beyde / dann allda werden abgebrochen neue Blumen / die den besten Geruch geben; Es wird abgebrochen eine schöne Lilgen der Auferstehung / in welchen ein Glanz der Ewigkeit gefunden wird; Es wird abgebrochen ein rothe Rose / will sagen / das wahre Fleisch und Blut JESU Christi. Wann diesem also; wie gehen dann noch heut zu Tag von der Herde deren Christglaubigen so vil irr / und verlohren? wie singet David im 48. Psalm v. 15. Sicut oves in inferno positi sunt: Sie lagen / wie die Schaaf in der Höll. Im alten Gesetz bey Ezechiel dem Propheten c. 34. v. 5. wird der Abgang der Hirten / als ein Ursach angemercket: Dispersa sunt oves mea, eo quod non esset pastor: Meine Schaaf seynd zerstreuet worden / weil sie keinen Hirten hatten: Im Gnaden = Gesetz kan ein gleiches wenigst von allen nicht gesagt werden; dann Christus selbst ist nicht allein die Thür zum Schaafstall seiner Herde / sondern auch der Hirt / und zwar Pastor bonus, ein guter Hirt / wie er sich selbst nennet bey Joan. am 10. v. 11. Nach Christo seynd Hirten alle geistliche / und weltliche Vorsteher / an welchen auch / wo nicht überall / wenigst an meisten Orten der Christenheit nichts abgethet; wie gehen dannoch von der Herde deren Christglaubigen so vil irr / und verlohren? Meines Erachtens ligt die Ursach in dem / weillen die Schaaf nicht folgen dem Hirten / sondern eines dem andern. Die Erfahrung lehret von Schaafen / wann sie zum Wasser kommen / springt eines hinein / so springen andere nach / und gehen alle oft zu Grund; Auf gleiche Weis urtheile man von Christen; einer lebt nach Weis und Manier des andern / einer springt dem andern nach / und

fallen oft beyde biß in die tiefste Höll. Sehe man wenigst auf die Haupt = Ursach: Warum so vil liebe Schaaflein Christi ewig zu Grund gehen / und David singen dörffe: Sicut oves in inferno positi sunt: loc. cit. Wie die Schaaf liegen sie in der Höll. Seneca der weise Römer bestättiget es: De vita beata c. 1. Non ad rationem, sed ad similitudinem vivimus; inde ista tanta coacervatio aliorum supra alios ruentium: Man lebt nicht der Vernunft nach / sondern einer dem andern nach; darum fallet einer über den andern / wie Blinde in die Gruben. Welches zu verhüten / seye der Inhalt meiner heutigen Predig = Lehr: Ein Schaaf muß nicht folgen dem andern / sondern dem Hirten; das erweise ich.

**W**eiß ist / nicht alle thun recht in allem / so gar heilige Leuth<sup>207</sup> haben dannoch ihre Fehler / und vilmehr diejenige / welche um einen tugendsamen Lebens = Wandel sich wenig bemühen / sondern leben nur / wie andre ohne Unterschied; dises heist in vilen nicht recht leben. Ferner kan die That eines andern / was bey uns unrecht ist / nicht gerechtfertigen: Wil sagen / oder gedencken oft: Mein! warum solte mir diß oder jenes zu thun nicht erlaubt seyn; thuns doch andere meines Gleichens? Dergleichen Unbesonnene wollen hören Augustinum l. 1. de civit. DEL. Non quarimus, utrum sit factum, sed utrum fuerit faciendum; sana quippe ratio etiam exemplis anteposenda est: Man muß nicht fragen / ob etwas geschehen seye / sonder ob es hätte geschehen sollen; dann gesunde Vernunft muß allen Beyspihlen vorgezogen werden. Die Vernunft / das Gesetz Gottes / die Einsprechung des Heiligen Geistes / das Leben Christi müssen seyn der Compass, nach welchem wir unsere Lebens = Schifarth anstellen. Straffe nicht allhier / die eines andern tugendsames Leben



nehmen zum Beyspihl; von jenen rede ich allein / die ohne Unterschied nach anderer Leuthen Thun und Lassen ihr Leben anstellen. Damit ich aber niemand zu nahend rede / stelle ich allen dikkfalls zur Nachfolg vor / den heiligen Kirchen-Lehrer / und grossen Mayländischen Erz-Bischoff Ambrosium. Gewisse Bediente Eudoria / der damahligen Kaiserin / welchen villeicht dises ernsthaften Prälatsens Weiß und Manier zu handeln in die Nase rauchte / ersuchten den heiligen Mann / er wolle sich doch leuthseeliger erzeigen / die Laster nicht so scharff abstraffen / zu Zeiten durch die Finger sehen / mit Glaubens-Widersachern nicht so hitzig verfahren; und damit er nicht vermeyne / es gebühre solche Weiß zu leben seinem Stand nicht / wolle er nur sich erinnern seines Vorfahrers Auxentii / welcher sich mit solcher Weiß zu handeln bey allen beliebt gemacht. Ambrosius merckte bald / wo die Sach hinaus wolte; versetzt mit ernsthaften Worten: Was? ich soll Auxentio meinem Vorfahrer nachfolgen / welcher meiner Kirch nicht wie ein Hirt / sondern wie ein reissender Wolff vorgestanden / da ich dreyzehen andere hoch Heilige Prälaten zehle aus meinen Vorfahrern / welchen wann ich nachfolge / bin ich ewig glücklich? Wie solte ich Auxentium nehmen zum Beyspihl / einen Geizhals / einen falschen Lehrer / und nicht vilmehr einen heiligen Dionysium / einen heiligen Eustorgium / und mehr andere? Orat. in Auxentium. Abfit à me, ut tradam hæreditatem patrum; weit seye von mir / daß ich die hinterlassene Erbschaft so viler Tugend-Thaten fahren lasse. Auf gleiche Weiß muß sich verhalten / wer nach anderer Leuth Leben das Seinige will anstellen: Fromme gottseelige Leuth muß man nehmen zum Beyspihl / leben kan man wie andere unseres gleichens;

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

Aber die recht Christlich gelebt haben / oder annoch leben.

Vil aber machen Schnur-grad <sup>208</sup> das Widerspihl; was sie nur an andern sehen / und ihnen wohlgefallet / seye es gut / oder böß / wollen sie alsobald nachthun; mit dem zufriden / thuns doch andere auch. Just wie die Hirschen: Dise Thier / will man Plinio glauben / wann sie einmahl auf grüner Weide sich niedergelegt / sollen sich über jede neue Sach / welche ihnen in die Augen kommet / also heftig verwundern / daß sie erstaunen / und die Ankunfft des Jägers nicht mercken / oder wann sie selben villeicht vermercken / dannoch nicht darvon lauffen / sondern in seine Waffen sich vergaffen. Animal simplex; schreibt Plinius l. 8. c. 32. & omnium rerum miraculo stupens, in tantum, ut equo, aut bubula accedente propius, hominem juxta venantem non cernant, aut si cernant, ipsum arcum, sagittasque mirentur. Ein einfältiges Thier ist der Hirsch; gleich auffer sich / wegen Verwunderung über jede Sach: daß er auch in Anschauung eines Rinds / oder Pferds den Jäger nicht wahrnehme / oder wann er den Jäger wahrnimmt / verwundert er sich über dessen Pfeil und Bogen. Auf gleiche Weiß verhalten sich vil aus denen Christen; was sie immer sehen an andern / verursachet bey ihnen eine Hochschätzung / und Verwunderung / da es doch vilmehr verursachen solte Haß / und Abscheuen. Darum dann mahnet recht der heilige Eugdunenser Erz-Bischoff Eucherius; Epist. ad Valer. Delictum alienum semper ut opprobrium respice, nunquam ut exemplum; neque hoc, quod sibi aliqui parum consulant, quædam nobis efficiatur autoritas; Eines anderen Verbrechen müssen wir allzeit / wie eine Schand anschauen / und das andere nicht behutsam gnug

X 2



gnug dahin leben / muß bey uns kein Ansehen machen zur Nachfolg.

209 Hier sagt man aber villeicht : Vox populi ! vox DEI ! was jedermann gut spricht / spricht auch GOTT gut ; lebe ich demnach / wie mehr andere meines gleichens / kan ich nicht fehlen. Omnis multitudo venerabilis est ; ist eine alte Regel / alle grosse Versammlung ist zu beobachten / und Ehrenwerth. Antwort : Nichts alles ligt allzeit an grosser Menge und Anzahl / major pars peior est ; schreibt Seneca / l. 1. de vita beat. c. 2. Der grössere Hauffen ist insgemein der schlimmere ; durchlese man die Schrift / keine Meldung wird fast gemacht von Sündern und Gerechten / von Erwartung der ewigen Straff und Belohnung / vom Stand und Beschaffenheit der vernünftigen Welt / wo nicht die Bosheit der Tugend / die Gefahr der guten Hoffnung / die Gottlosen denen Gerechten an der Zahl und Menge weit überlegen seynd. Stultorum infinitus est numerus ; sagt Ecclesiastes 7. v. 15. der Narren seynd unendlich vil. Multi sunt vocati , pauci vero electi ; sagt Christus selbst bey Matth. am 20. v. 16. viel seynd beruffen / aber wenig auserwählet. Totus mundus in maligno positus est ; schreibt Joannes in seinem 1. Sendschreiben am 5. v. 19. die ganze Welt ligt im Argen : Aus welchem allem erfolget : Major pars peior est : Der grössere Hauffen seye insgemein der schlimmere. Man beobachte auch das reiche Meer / die Muschlen in selbigem seynd vil / die Perlen wenig / doch wird niemand eben darum die Säck mit Muschlen anfüllen / und die Perlen ligen lassen. Ein gleiches ist zu halten von rechtgläubiger Kirch / die eine Versammlung vilser Christgläubigen ist. Kalte

und laue Christen seynd denen Muschlen gleich / und deren seynd vil ; fromme und auferbäuliche denen Perlen / und deren seynd wenig ; welche demnach kalten und lauen Christen nachleben / weil deren vil seynd / die erwählen die Muschlen / und lassen ligen die Perlen. Ubi sunt ; redet von diser Gleichnuß Gregorius von Nazianz : Orat adversus Arianos : qui Ecclesiam multitudinem definiunt , gregemque exiguum aspernantur , conchas aggregant , & margaritas contemnunt ? Wo seynd jene die von wahrer Kirch aus der Menge das Urtheil fassen / und die kleine Heerde verachten ? Muschlen suchen sie zusammen / und verwerffen die Perlen.

Sodern wird niemand die Menge 210  
ge derenigen / welchen man in der Weiß zu leben nachfolget / bey GOTT entschuldigen. Quid nobis in illo die judicii proderit multitudo , sagt wiederum der schon angezogene Kirchen Vatter Cucherius : Epist. de contemptu mundi : Ubi singuli judicabuntur , ubi actum quemque , non populus absolvet : Was werden an jenem strengen Gerichts Tag vil andere uns helfen ? da jeder insonderheit wird gerichtet werden / allwo die That nicht das Volk wird lossprechen. Villeicht werden wir uns allda unter mehr andern verbergen können ? ganz nicht ; Ein schwäzender Student kan endlich in der Schul unter andern sich verstecken / damit er von seinem Lehrmeister nicht wahrgenommen werde ; Ein Bentelschneider kan sich verbergen unter einer grossen Menge Volcks / damit man ihn nicht ertappe : Nicht also am jüngsten Gerichts Tag ; niemand bleibt allda verborgen / niemand ungerichtet ;



richtet; jeder insonderheit muß ans Licht / jeder Rechenschafft geben von seinen Gedancken / Wort / und Wercken. Oder velleicht wird GOTT gelinder mit uns verfahren / weil wir mehr andere unse- res Gleichens mit uns zum Gericht bringen? Muß bekennen: Bey denen Menschen empfanget nicht allzeit gleiches Verbrechen / welches vil begangen haben / ein gleiche Straff: Eine ganze rebellische Stadt wird selten völlig vertilget; ganze Regimenter / ob schon alle schuldig / selten aufgetnüpft / und ware darum jene Aragonische Glocke Petri des Königs / desto entsetzlicher zu hören / und anzuschauen / weil alle Land-Herrn ohne Ausnahm hingerichtet worden; milder verführe bey solchem Fall Alexander Farnesius / welcher / wie Strada erzehlet / nur den zehenden Mann ließe hinrichten. Ursach dessen ist / weil die Lebens-Straff / wann sie an vilen vollzogen wird / trifft einiger massen die Herrschafft selbst: Der Verlust viler Burgern trifft den Land-Fürsten / der Abgang viler Kriegs-Leuthen den Feld-Herrn. Darum dann wird in Abstraffung viler Schulbigen die Straff ungleich vorgenommen; Gunst / Würffel / Fürbitt machen oft einen Unterschied; Nicht also bey GOTT: Vil oder wenig / alle müssen daran ohne Ausnahm / da wird ihm von niemand einiger Nutz zu wachsen. Quid prodest DEO, si justus fueris? sagt sehr weißlich Eliphaz der Themaniter zum leidenden Job am 22. v. 3. aut quid ei confert, si immaculata fuerit vita tua? Was hat GOTT mehr zu hoffen; wir seynd gerecht oder ungerecht / schuldig oder unschuldig? was bringet dem Göttlichen Wesen für einen Zusatz / wann vil zu Grund gehen /

oder wenig? nicht den geringsten; darum dann macht er in Straffen keinen Unterschied; so bald muß der dritte Theil deren Engeln / so vil Millionen deren edlesten Geistern nach begangener Sünd aus dem Himmel in die Hölle / als ein einziger Adam aus dem Paradies.

Ja die Menge der Verbrechen <sup>211</sup> mindert nicht die Straff bey GOTT / sondern machts grösser: Multiplacati sunt, qui oderunt me iniquè; drohet er bey David im 37. Psalm v. 20. nunc exurgam: Psalm 11. v. 6. die mich unbillich gehasset / haben sich vermehret; darum so will ich dann jetzt aufstehen / jetzt will ich darein schlagen / jetzt will ich mein Straff-Schwerdt mit dem Blut meiner Feinden ersättigen. Darum dann hat schon zu seiner Zeit Augustinus / als ein Sorg-tragender Seelen-Hirt seine neu-bekehrte Schäflein gewarnt / welche vilen Alten / aber nicht recht eysrigen Christen zu Hippon in der Lebens-Art nachfolgten: Nolite dicere: Faciam hoc; quia multi fideles hoc faciunt; hoc non est defensionem parare animæ, sed comites querere ad gehennam; saget nicht: Diß will ich wagen / weil vil andere Christglaubige auch also handeln; Diß ist der Seelen keine Entschuldigung zubereiten / sondern Mitgesellen suchen zur Verdammnuß.

Aus welchem dann abzunehmen / <sup>212</sup> in was Gefahr sich setzen / die nach anderer Leuth Brauch ihr Leben anstellen mit dem vergnüget: thuns doch andere Auch. Ein rechtschaffner Christ machts / wie Daniel samt jenen dreyen andern Hebräischen Jünglingen / welche / als zu Babylon das ganze Land vor denen guldenen Gözen die Knye biegen /



te / den wahren GOTT allein an-  
 gebetet / und mit unerschrockenem  
 Gemüth dem König selbst rund her-  
 aus gesagt / ehe Feur und Schwerdt  
 gutwillig zu erdulden / als dem  
 abgöttischen Hauffen bezufallen.  
 Oder wie Tobias / der fromme Alte  
 noch in seinen jungen Jahren / wel-  
 cher allein aus allen seinen Lands-  
 Leuthen bey unversälchtem Gottes-  
 Dienst / und dem heiligen Gesaß  
 verbliben / da alle andere denen gul-  
 denen Kälbern Jerobeams / diesem  
 König zu Gefallen / zulieffen. Schlies-  
 se es demnach mit dem hochwichti-  
 gen Spruch Jeremia des Prophe-

tens : c. 51. v. 6. Salvet unusque  
 animam suam : Rette ein jeder sein  
 Seel ; gehe es im übrigen / wie  
 es andern wolte / Willen oder We-  
 nigen ; leben andere / wie sie wol-  
 len / es wird uns nicht entschuldie-  
 gen / noch bey GOTT gerechtere-  
 tigen ; schau man nicht an / wie  
 andere leben / schau man wie Chri-  
 stus gelebt / und was er gelehret  
 habe ; diesem Hirten müssen folgen  
 seine Schäflein : Qui aliter vadit  
 cadit ; sagt Bernardus : Wer ein-  
 nen andern Weeg haltet / gehet  
 zu Grund / und verloh-  
 ren.

A M E N.

